



Reading, den 12. Septem. 1843.

Canal-Commissioners. — Die Convention zur Ernennung der Candidaten für obige Aemter, hat folgende Herren dazu ernannt nämlich:

- Benjamin Weaver, von Pittsburgh.
William Tweed, von Northumberland.
Simon Guilford, von Libanon.
Die Lokofoko Convention versammelte sich einen Tag früher und machte folgende Ernennungen für Canal Commissioners:
James Clark, von Indiana.
Jesse Miller, von Perry, und
Wm. B. Foster, von Bradford.

Ein Humbug. — Ein gewisser El Zarab, alias Fakir von Ava, der sich für einen großen Magiker und Magnetiseur ausgab, und nach seiner Angabe ein geborner Perser war, hielt es für zweckmäßig vorige Woche unserer Stadt auch einen Besuch abzustatten, nachdem er vorher in einigen hiesigen Blättern angeigen ließ, daß er drei hintereinander folgende Abende in dem Akademie-Gebäude Vorstellungen geben wollte. Der Ruf seiner Geschicklichkeit war ihm schon vorangeilt, weshalb sich das Gebäude bald mit Zuschauern anfüllte. Wir waren nicht selbst von der Partie, aber man sagte uns, daß der Magiker seine Zuschauer mit verschiedenen Taschenspieler Künsten belustigte, wovon einige wirklich gut waren. Endlich kam aber das Beste von den Besten, was darin bestand, daß er durch seinen Blick einen Knaben in magnetischen Schlaf versetzte und dann diesen allerlei Fragen vorlegte, die er zur Bewunderung aller Anwesenden richtig beantwortete. Jeder hatte mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört und Alle waren erstaunt ob der geschriebenen Wunder. Am andern Tage war das Gespräch von dem Magiker allgemein; endlich aber gaben sich die mehr Gelehrten an Forschungen, um wo möglich hinter das Geheimnis zu kommen, und am Abend erklärte sich das Ganze, bei genauer Beobachtung, als ein leerer Humbug. Der quack Fakir hatte nämlich vorher mit dem Knaben die gehörige Verabredung getroffen und auf diese Weise seine Absicht nur zu gut erreicht. Sobald El Zarab (der nichts weiter als ein Schotte ist, der einige Jahre in Hindostan gelebt haben soll) ausfind, daß sein Geheimnis verrathen war, wurde er aufgebracht und sagte, daß er Reading nie als Magiker wieder besuchen würde. Er hielt es eben so für gerathen seine letzte Vorstellung schuldig zu bleiben und war unerwartet schnell abgereist.

Dies ist wieder eine neue Probe von Humbug, und die hier gemachte Entdeckung mag an viel andern Orten den Leuten zur Warnung dienen, daß sie nicht 25 Cent bezahlen, um gehumbigt zu werden.

- Wahlzettel für Berks County:
Durch die am vorigen Samstag im hiesigen Courthouse gehaltenen Delegaten Versammlung der sich so nennenden Demokraten, wurde folgender Wahlzettel formirt:
Für Congress — John Ritter.
" Senat — Samuel Pegely.
" Assent — John Potteiger,
Henry W. Smith,
Alfred J. Herman,
Charles Levan.
" Commissioner — John Chapman.
" Schatzmeister — Heinrich Nagel.
" Director — Daniel Baum.
" Auditor — John L. Reiffinger.
" Coroner — John Fox.

Wen der am Freitage in Molltaun gehaltenen Versammlung haben wir nichts ausfinden können.

Wirfungen des Tariefs. — Die wohlthätigen Operationen des Tariefs, der durch den letzten Congress passirt wurde, werden mit jedem Tage augenscheinlicher. Die Aufmunterung, welche Capitalisten dadurch erhalten, ihr Geld in Fabrik-Geschäfte zu wagen, hat eine bedeutende Vermehrung der Geschäfte bewirkt, und der daraus folgende Wettstreit und wohlfeile Preise sind die natürlichen Folgen. Die Waaren sind jetzt wohlfeiler wie zur Zeit wo der Tarief noch nicht existirte, woraus die Landbauer deutlich sehen, daß die Behauptung, der Tarief erhöhe die Preise zum alleinigen Vortheile der Fabrikanten, falsch und irrig ist. Es zeigt daß der Schutztarief die Preise vermindert, so daß der Bauer, während er für seine Produkte einen Markt in der Heimath findet, die Artikel welche er braucht billiger kaufen kann wie früher, und daß das harte Geld, statt aus dem Lande zu gehen, bleibt in demselben und so bleibt Alles in gesundem Zustande. Als Beweis hiervon bedenke man nur wie das Land unter dem Compromiß-Gesetze am Einlen war. Unsere Fabriken verlorren nun nicht allein mit wohlfeilen Waaren, sondern sie kommen auch mit der Zeit zu einem solchen

Grade der Vollkommenheit, daß es nicht mehr ungewöhnlich sein wird, wenn Waaren nach fremden Ländern ausgeführt werden. Vor ein oder zwei Jahren konnten wir unter uns kaum einen Markt für unsere eigenen Produkte finden; jetzt kommen wir dazu mit den Britten zu wetteifern in dem Markte den sie früher ausschließlich allein hielten. Kürzlich wurden amerikanische Baumwollen-Waaren nach Liverpool gebracht, nun gehen amerikanische Kasirmesser-Sträps nach China, nebst baumwollenen und wollenen Waaren. Eine Troy-Zeitung sagt, einer unserer Canton-Kaufleute kaufte am Samstag fünfzig Duzend Kasirmesser-Sträps von einem hiesigen Fabrikanten. Er sagte uns er habe es äußerst schwer gefunden, als er vorige Woche in Boston war, einen Vorrath einheimischer Güter bis zum 15. August zu bekommen, da die bereits gemachten Bestellungen mehr als hinlänglich waren alle Fabriken in Thätigkeit zu halten. Von Boston sind bereits im gegenwärtigen Jahre 15,000,000 Yarb Baumwollenwaaren nach China exportirt worden, während der Export von Großbritannien nur 12,900,000 Yarb betrug.

Wasser-Heilanstalten. — Zu den neuesten Methoden für die Heilung menschlicher Krankheiten gehören die Wasser-Heilanstalten, die, obwohl sie in diesem Lande noch neu sind, doch schon viel Gutes bewirkt haben und von Allen gelobt werden die Gelegenheit hatten ihren Nutzen zu prüfen. Es ist schon oft behauptet worden daß die Natur selbst die Mittel für alle Gebrechen der Menschen enthalte, daher ist es auch gar nicht unglücklich, daß das Wasser in vielen Fällen als Universal-Mittel dienen kann. Zu behaupten, daß man Krankheiten jeder Art durch Wasser heilen könne, wäre vielleicht Uebertreibung, aber es gibt Tausende von leidenden Menschen, die während dem größten Theile ihres Lebens an Krankheiten gelitten und alle Heilmittel erschöpft haben, ohneinderung zu finden. Diese sind es gewöhnlich größtentheils, die zu der Wasser-Kur ihre Zuflucht nehmen und gewöhnlich den besten Nutzen dabei haben.

Der Erfinder der Wasser-Heilanstalten ist der Baron Prieknis in Oesterreich, der zu Gräfenberg eine solche Anstalt errichtete, wodurch bereits viel Gutes bewirkt wurde. Auf dieser Seite des Oceans befinden sich mehrere Wasser-Heilanstalten, wovon die des Dr. F. Leisinger, in dem Städtchen Neinhaldville in Lancaster County, die nächste ist. Diese Anstalt liegt in einer anmuthigen Gegend, hat besonders gutes Wasser und ist mit einem Sturzbad und allem sonst nöthigen versehen. Herr L. ist selbst ein praktischer Arzt, der in Deutschland die Arzneikunst gründlich studirte und dort viele Jahre praktisirte; die Leidenden können sich daher mit vollem Vertrauen seiner Behandlung anvertrauen.

Das Glück eines alten Matrosen. — Vor Kurzem publicirte Emanuel Kelle, Esq., von Hartford, Connecticut, im Auftrage des brittischen Consuls, einige Nachrichten in Betreff des Aufenthalts eines gewissen Edward Benson. Es fand sich daß die gesuchte Person ein alter Matrose war, der zu Westchester wohnte, und der, als er von der Nachfrage hörte, eine Reise nach Hartford machte, um auszufinden warum man ihn, einen alten Matrosen, arm und unbekannt, in den Zeitungen suchte. Die Neu-Haven Times sagt, das Resultat war, man fand daß er zu einer Pension von der brittischen Regierung berechtigt ist, von 19 Guineen jährlich, vom Jahr 1823 an, nebst sechs Guineen jährlich extra, für Extra-Wunden, was zusammen nahe zwei tausend vierhundert Thaler beträgt, die jetzt fällig sind, mit einem jährliche Einkommen von 25 Guineen, für Lebenszeit. Dies war natürlich ein Neuzug für ihn, denn er war sehr arm mit einer Familie von zehn Kindern. Er war von einem amerikanischen Ballfisch-Schiffe in den brittischen Dienst gepreßt worden, diente unter Lord Nelson, war in mehreren Schlachten, und bekam in verschiedenen Treffen vier oder fünf bedeutende Wunden, so daß er zweimal Wunden lang im Woolwich Hospital lag. Er ist nun 74 Jahre alt, ein gesunder und herzhafter alter Mann, munter und guter Laune.

Die Propheten unserer Zeit haben auch ihre Tüde. — Das Rueste aus Nauvoo, der Stadt der neuen Heiligen, ist, daß der Prophet Joe in höchst eigener Person einen Taxcollektor prägte, weil der heilige Mann den Tax auf sein Privat-Eigenthum zu hoch fand. Eine Anzahl Heilige war bei dem Spektakel gegenwärtig und man sagt, daß der Collektor, der ohnehin schwächlich war, so sehr mißhandelt wurde, daß er kaum fortgehen konnte. Wenn dies die Tugenden der Mormonen-Heiligkeit sind, so mag sich Jeder vor ihren Lastern in Acht nehmen.

Eine Explosion. — Ein gewisser John Austin, zu Neu-Haven, Connecticut, hatte 5 bis 6 Pfund Schießpulver, was nach geworden war, und wollte es, auf eine ganz neumodige Art wieder trocknen. Er machte Feuer in einem von Goults Patents-Ofen, streute sein Pulver in einige Pfannen und schob diese ganz nachlässig in denselben, auf die Art wie man

Brod oder Fleisch in den Ofen schiebt, darauf setzte er sich ruhig neben den Ofen und erwartete was da kommen würde. Wie zu erwarten war, fand bald darauf eine Explosion statt und schlug Austin mit seinem innern Ofen und allen andern ihn umgebenden Gegenständen in einen Haufen zusammen. Hr. A. wurde bedeutend aber nicht gefährlich verwundet, so daß er noch länger leben und durch die Erfahrung lernen kann.

Großer und verwegener Raub. — In der vorletzten Samstag oder Sonntag Nacht, drangen einige verwegene Schurken in den Zwölvens-Stein der Herren S. E. Rockwell, im Astor-Hause, Neu-York, und raubten alle darin befindlichen werthvollen Artikel, zum muthmaßlichen Werthe von ungefähr zwanzig tausend Thalern. Die Räuber mußten die ganze Nacht gearbeitet haben, ihre Absicht zu erreichen, da sie zuerst in den leeren Steh No. 8 gedrungen und hatten dann ein Loch durch eine 18 Zoll dicke Mauer gebrochen, so groß daß ein Mann durchkriechen konnte. Es ist nicht zu bezweifeln daß der Raub in der Samstag Nacht verübt wurde und daß die Räuber am Montag Morgen schon einige hundert Meilen von Neu-York waren, als der Raub entdeckt wurde.

Heißes und trocknes Wetter. — Der gegenwärtige Sommer wird von Vielen für heißer und trockner gehalten, als sich die ältesten Leute in verschiedenen Theilen des Landes erinnern können. Wir wollen dieß nicht bestreiten, aber die folgende chronologische Angabe, von verschiedenen Sommern in Europa, die wegen Hitze und Dürre bemerkbar waren, vom Jahre 763 bis zum Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts, die wir einem alten Blatte entnommen, mag für viele Leser interessant sein, die das Wetter zu beobachten pflegen:

- In 763 war der Sommer so heiß, daß die Quellen austrockneten.
In 870 war die Hitze so stark, daß nahe bei Worms die Schnitter in den Feldern todt niedersanken.
In 993 und wieder in 994 war es so heiß, daß das Korn und die andern Früchte auf den Feldern verbrannten.
Das Jahr 1000 war so heiß und trocken, daß in Deutschland die Wasserröthe verschwanden und die Fische im Morast steckend verfaulten, wodurch eine pestartige Krankheit entstand.
In 1022 war die Hitze so unerträglich, daß Menschen und Vieh todt niedersanken.
1130 boist die Erde von der Dürre. Quellen und Flüsse verschwanden und der Rhein selbst war im Elsaß ausgetrocknet.
1159 fiel in Italien kein Tropfen Regen nach dem Monat Mai.
Das Jahr 1171 war in Deutschland überaus heiß.

- In 1232 war die Hitze so groß, besonders in Deutschland, daß man sagt, die Eier wären im Sande gebacken worden.
In 1260 starben viele ungarische Soldaten von der unerträglich Hitze, in der berühmten Schlacht, die bei Bela gefochten wurde.
Die auf einander folgenden Jahre 1276 und 1277 waren so warm und trocken, daß sie großen Mangel an Futter verursachten.
Die Jahre 1293 und 1294 waren übermäßig heiß; ebenso waren die Jahre 1303 und 1304; der Rhein und die Donau waren beide ausgetrocknet.
In 1333 verbrannten die Kornfelder und die Weinberge.
Die Jahre 1393 und 1394 waren überaus heiß und trocken.
In 1447 war der Sommer überaus heiß.
In den auf einander folgenden Jahren 1473 und 1474 schien die ganze Erde in Feuer zu stehen. In Ungarn konnte man durch die Donau waden.

- Die vier auf einander folgenden Jahre 1538, 1539, 1540 und 1541 waren übermäßig heiß, und die Flüsse trockneten aus.
In 1556 war die Trockenheit so groß, daß die Quellen versiegten. In England stieg der Waizen von 8 auf 55 Schillinge das Viertel.
Die Jahre 1615 und 1616 waren durch ganz Europa sehr trocken.
In 1646 war es unerträglich heiß.
In 1652 war die Wärme sehr groß, der Sommer war der trockenste dessen man sich in Schottland erinnert, und im nämlichen Jahre fiel eine totale Sonnenfinsterniß auf Montag den 24. März, welcher Tag hernach den Namen dunkler Montag erhielt.
Der Sommer von 1679 war ungewöhnlich heiß.

- Das erste Jahr des 18ten Jahrhunderts war überaus warm, und die zwei folgenden Jahre von derselben Art.
In 1718 war das Wetter durch ganz Europa heiß und trocken. Die Luft war so pressend daß alle Theater in Paris geschlossen wurden. Während neun Monaten fiel kaum ein Tropfen Regen, und die Quellen und Flüsse waren ausgetrocknet.
Das folgende Jahr war eben so heiß. In Paris stieg die Hitze auf 98 Grad Fahrenheit; die Frucht und das Gras waren beinahe versengt. In manchen Gegenden blüheten die Obstbäume zweis bis dreimal.
Die beiden Jahre 1723 und 1724 waren trocken und heiß.

- Das Jahr 1746 war merkwürdig warm und trocken, aber das folgende Jahr war noch heißer, da das Gras verbrannte und die Blätter von den Bäumen fielen. Weder Regen noch Thau fiel während einigen Monaten, und auf dem Continent wurden Bestanden gehalten, um erstickende Schauer vom Himmel zu erschicken.
In 1748 war der Sommer wieder sehr warm.
In 1754 war es eben so warm.
Die Jahre 1760 und '61 waren beide merkwürdig

heiß und eben so war das Jahr 1763. In 1774 war es sehr warm und trocken. Die beiden Jahre 1778 und 1779 waren warm und sehr trocken. Das Jahr 1788 war ebenfalls sehr warm und trocken; vom nämlichen Charakter wie das Jahr 1811, berühmt für die reichliche Weisernte und merkwürdig durch das Erscheinen eines glänzenden Komets.

Kapitel von Neuigkeiten.

Am vorletzten Freitage traf der Blitz in Richmond, Virginien, eine alte Frau und ihre Tochter, und tödtete beide auf der Stelle.

In Missouri haben sich die Lokofokos in Betreff der Currency-Frage getheilt, ein Theil ist für harte Geld und die dazu gehörenden hiesigen die H a r t e n; der andere Theil ist für Banknoten und diese nennen sich die W e i c h e n. Die Letztern scheinen vernünftiger zu sein.

Dr. Brewster, ein amerikanischer Zahnarzt, welcher berufen war an den Zähnen der kaiserlichen Familie von Rußland zu operiren, erhielt kostbare Geschenke und den Titel Baron, als ein Zeichen der Achtung für seine Geschicklichkeit. Er wohnt in Paris.

Zeitungen vom St. Missouri, klagen sehr über die in jener Gegend herrschende Dürre in den Feldern. Man fürchtet daß sie den spätesten Früchten sehr nachtheilig sein würde.

Bei einer Lagerversammlung, welche kürzlich zu Caham gehalten wurde, unterzeichneten 154 Prediger und Gemeindeglieder die Anti-Toback Pledge. Immer neue Vorheiten.

Am 19. August wurde zu Commerceville in Tennessee, eine leichte Erberschütterung verspürt.

Kürzlich wurde am Pigeon Hill in Adams County, eine Kesselschlange getödtet die ein und zwanzig Kaffeln hatte.

Die Eisenbahn von Buffalo nach den Niagara Fällen mit dem dazu gehörenden Grundeigentum und Gebäuden, wurde kürzlich auf öffentlicher Auktion für \$7,200 verkauft. Die Bahn ist 22 Meilen lang und sie kostete anfänglich \$100,000.

Ein alter Mann, Namens Goklin, wurde kürzlich in Crittenden County, Arkansas, ermordet und um \$2000 beraubt.

M o r d. In Dallas County, Alabama, wurde am 11. d. Madame Chapman, die Frau des Herrn Joseph Chapman, auf eine graufame Weise ermordet. Sie wurde von mehreren Negern unter irgend einem Vorwande in ein Kornfeld verlockt dort strangulirt, dann eine Meile weit fortgeschleift und unter einem Baum vergraben. Beim Nachsuchen fand man auch daß von ihr gerittene Pferd mit zer schlagenem Schädel. Drei Neger sind wegen dieser Mordthat arretirt. Einer von ihnen brüskete sich damit, seinen Herrn in einem andern Staate erschlagen zu haben, und dann nach Alabama gelaufen zu sein. Minerva.

Doylestown, den 6. September.

Sch ä n d u n g s v e r s u c h. — Die Nachbarschaft von Fallington, Falls-Taunship, dieser County war letzte Woche der Schauplatz großer Aufrührung. Es scheint, daß ein Neger, Namens Kelsey, der schon lange in der Nachbarschaft gewohnt, auf Anklage eines jungen, weißen Mädchens, der er Gewalt anthun wollte, arretirt und in das County Gefängniß gefeßt wurde, aus dem man ihn später gegen 500 Thal. Bürgschaft entließ. Darüber wurde die Nachbarschaft aufgebracht und das Resultat war, daß Kelsey ein Kleid von Theer und Federn angelegt und er auf einem Riegel im Städtchen herum geritten wurde. Er ist seitdem wieder verhaftet und in das County Gefängniß gesperrt worden, wo er sein Verhör nächste Woche erwartet. Erpress.

D r i g s b u r g, den 2. Sept.

Ein junges Mädchen von acht Jahren, Tochter des Hrn M Gowan von dieser Stadt, suchte am vorletzten Samstag auf die Karren eines mit Kohlen beladenen Zuges zu steigen, fiel und kam unter die Räder, wodurch ihre Arme und Beine dermaßen zermalmt wurden, daß die herbeigerufenen Nerzte die Abnahmen dieser Glieder für nothwendig erklärten. Das Kind starb darauf Abends 10 Uhr.

Auch sollen wieder einige Kohlenarbeiter in einer der obren Minen durch das Herabstürzen einer Kohlenlage ums Leben gekommen sein.

Unmensliches Betragen einer Stiefmutter. — Eine Newyorker Zeitung meldet, daß eine Coroners Jury am Park Todtenhaus über den Leichnam von Henry Jordan, ein Kind von nur sieben Monaten und sechs Tagen alt gehalten worden sei, welches am vorherigen Sonntage in dem Armenhaus gestorben ist. Nach Untersuchung meldete der Vater, daß das Kind von seiner vorigen Frau sei und da er wieder geheirathet habe, wiegerte sich die Stiefmutter das Kind zu pflegen, und vor ungefähr drei Wochen legte sie es in die Wiege, und warf es hinaus in den Hof-

und sobald als er davon hörte, nahm er das Kind und die übrigen in ein Nachbars Haus, wo sie jene Nacht blieben: da er aber nicht im Stande war für sie so zu sorgen, nahm er sie wieder nach Hause, aber die Frau wiegerte sich noch auf dieselben acht zu geben. Das Kind hatte die Sommerkrankheit schlimm, u. er erhielt folglich Erlaubniß, das Kind nach dem Armenhaus zu bringen. Der Urtheilspruch der Jury war, daß das Kind durch Vernachlässigung seiner Eltern zu seinem Tode kam.

B o s t o n, bekannt wegen seiner strengen Sonntagsfeier, war letzten Sonntag der Schauplatz eines blutigen Tumultes, den der Yankee, statt mit Militär, mit Feuerspritzen endete. Die „Boston Post“ erzählt:

Der Feuerlärm gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde durch einen Aufstand in Ann St. voranlaßt. Zwei Matrosen und ein Haufe Farbigen sängen den Tumult an. Ein Matrose vom Ber. St. Schiff Ohio und ein anderer vom Keenunen-Kutter Hamilton kamen mit einander durch Ann St., wo vor dem Hofhause No. 157, das ein Farbiges hält, so viele Neger standen, daß die Matrosen auf dem Seitenwege nicht vorüber konnten. Der vom Schiffe Ohio fragte die Farbigen bößlich, ob sie die Strafe so zu versperrn beabsichtigten, daß kein Weißer passieren könne, und drängte sich in den Haufen. Ein starker Neger ergriff den Matrosen, und lechterer den ersten, wobei diesem das Hemd zerrissen wurde. Augenblicklich war der Matrose zu Boden geschlagen und ins Haus geschleppt. Sein Gefährte eilte zur Hilfe herbei, erhielt aber den ganzen Leib voll Messerstiche, die glücklicher Weise nicht lebensgefährlich sind. Doch verbreitete sich schnell das Gerücht, daß er ermordet sei. Während dessen kam der Matrose vom Ohio wieder auf seine Füße und socht wie ein Löwe. Ganz Ann St. gerieth nun in Bewegung; die Matrosen-fosthäuser strömten ihre Bewohner aus. „Nieder mit den Negern!“ brüllten sie, drangen in das Haus und zertrümmerten Alles. Die Neger machten sich schleunigst aus dem Staube. Einer derselben wurde, als er sich durch den dichten Haufen drängte, einem Matrosen als Kädelsführer gemiesen. In vollem Galopp setzte ihm der Matrose nach bis zum Ende des Bharfs, wo der Neger, da er keinen andern Ausweg sah, in den Doß sprang, und der Matrose ihm nach. Beide steckten (es war gerade niedrige Ebbe) bis unter die Arme im Schlamme und wurden, vollkommen abgekühlt, herausgezogen.

Der farbige Kostwirth war gar nicht zu Hause und wurde auf dem Rückwege von der Kirche sehr mißhandelt. Die Polizei konnte gegen die Tumultuanten nichts ausrichten, man zog daher die Feuerlöschten die Straße ein und zerstreuten den „Mob“.

B e r f o l g u n g v o n M i s s i o n ä r e n. — In den ersten Tagen des vorigen Monats April kam die französische Corvette Heroine in Singapore von Cochin China mit fünf französischen katholischen Missionären an, die der Capitain jenes Schiffes von einem grausamen Tode gettet hatte. Sie waren 2 Jahre im Gefängniß eingesperrt gewesen und nur der B. St. Consul, Hr. Ballester, hatte bisher ihre Ermordung zu verhüten gewußt.

E i n I r r t h u m. — Am Dienstag wurde ein so eben von Deutschland angekommener Mann auf offener Straße plötzlich von zwei Polizeibeamten arretirt und vor den Friedensrichter McDonald gebracht, beschuldigt, eine Uhr gestohlen und diese einem in der Harrisonstraße wohnenden Althändler zum Verkauf offerirt zu haben. Es ergab sich jedoch bald, daß man den unrechten Mann festgenommen und setzte ihn sofort wieder in Freiheit. Der Deutsche mit der Sprache und den Verhältnissen im Lande gänzlich unbekannt, soll durch den Vorfall nicht wenig überrascht worden sein und glaubte, die Polizeibeamten bei seiner Festnahme seine Taschen durchsuchten, in die Hände von Gaunern gelangt zu sein, wobei er jedoch den Trost hatte, daß seine ganzen Habseligkeiten nur aus einer Schnupstabsdose bestand.

H u m o r i s t i s c h. — Der Herausgeber des „Chicago Demokrat“ äußert sich in folgender humoristischen Weise über die Niederlage als Congressmitglied: Wir verloren ungefähr 200 Stimmen bei der